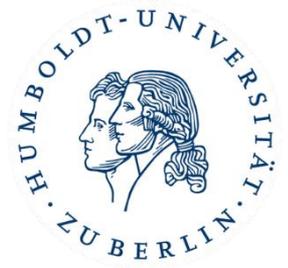


BILDUNGSPROZESSE UND BEZIEHUNGSDYNAMIKEN BEI PSYCHOSOZIAL BELASTETEN KINDERN UND JUGENDLICHEN

BERLIN, 29.10.2018

PROF. DR. DAVID ZIMMERMANN

BILDUNG UND BEZIEHUNG



emotionale und
kognitive Entwicklung

Gefühlsentwicklung
und Denken

körperliche Sicherheit
und Entwicklung



THEORETISCHE BEZÜGE



emotionale und
kognitive Entwicklung

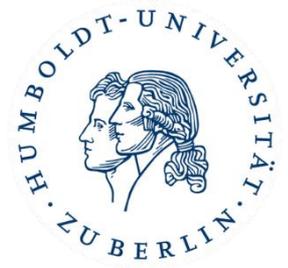
Gefühlsentwicklung
und Denken

körperliche Sicherheit
und Entwicklung



- Pädagogische Grundlagentheorie – hierarchische Beziehung
- Mentalisierungstheorie
- Containment
- Traumatheorie

ERFAHRUNGSWELTEN JUNGER MENSCHEN IN DER HEIMERZIEHUNG



Verlust

(sexualisierte)
Gewalt

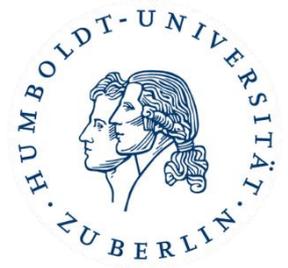
Armut

soziale
Ausgrenzung

Marginalisierung

Traumatisierung?

WAS IST EIN TRAUMA?



Objektiver Anteil: Extremerfahrungen

z.B. (sexualisierte) Gewalt

sehr schlechte familiäre
Lebensbedingungen



Subjektiver Anteil

Überwältigung, keine
Bewältigungsmöglichkeiten

Verinnerlichung von traumatischer
Beziehungserfahrung

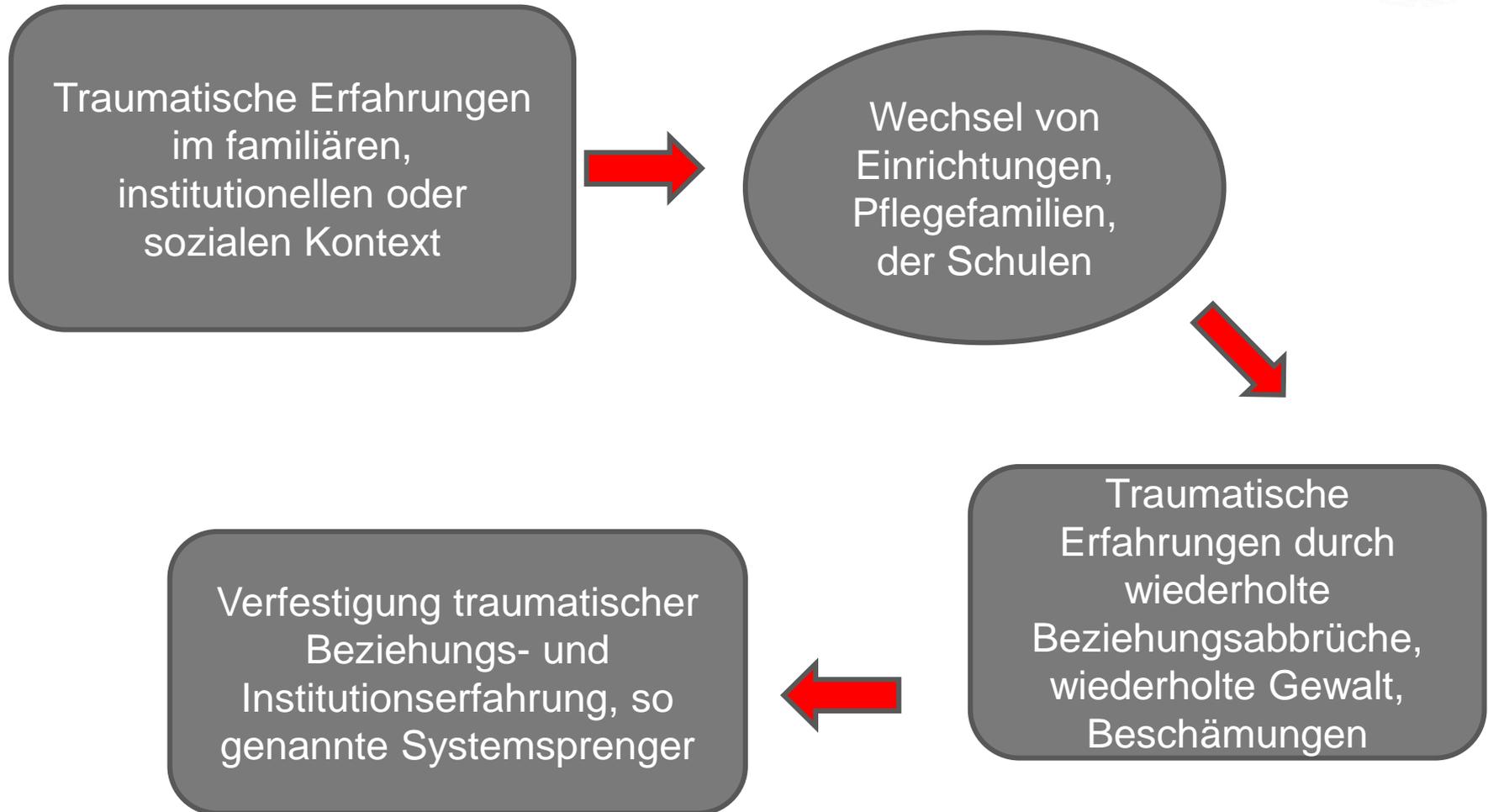


Erleben und Verhalten

Traumaassoziierte Angst, Not,
Sehnsucht

Nonverbaler Ausdruck über das
Verhalten

SEQUENTIELLE TRAUMATISIERUNG



WIDERSPIEGELUNG

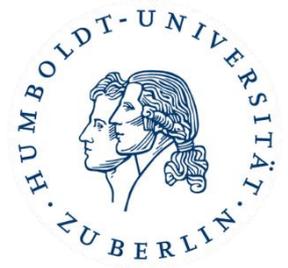
Im Verhalten der Kinder und Jugendlichen zeigen sich:

Die seelischen
Verletzungen
der
Vergangenheit

Die aktuellen
Belastungen
aus Familie,
Peer-Group
Schule und
Wohnsituation

Die Wünsche
an die
pädagogische
Beziehung

WIDERSPIEGELUNG IN DER HEIMERZIEHUNG



- **Familienähnliche Beziehungsmuster**
- **Existenzielle Anfragen an die Beziehungen zu Erwachsenen können hier (& in der Schule) beantwortet werden.**
- **Dies gelingt immer nur im Rahmen langfristiger Beziehungen.**

ÜBERTRAGUNG UND GEGENÜBERTRAGUNG



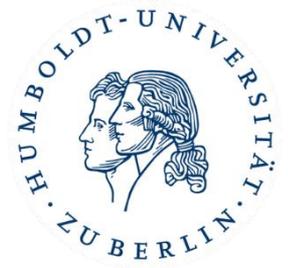
Erwachsene
sind bedrohlich.
Wenn ich
apathisch bin,
schütze ich
mich.



Ich verstehe nicht,
was mit dir los ist. Du
machst mich hilflos.
Ich reagiere deshalb
mit ständiger
Aktivierung.

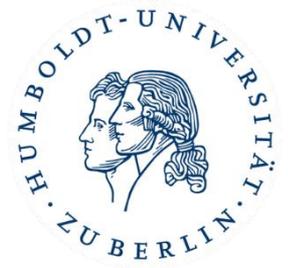


ANNAHME DES GUTEN GRUNDS



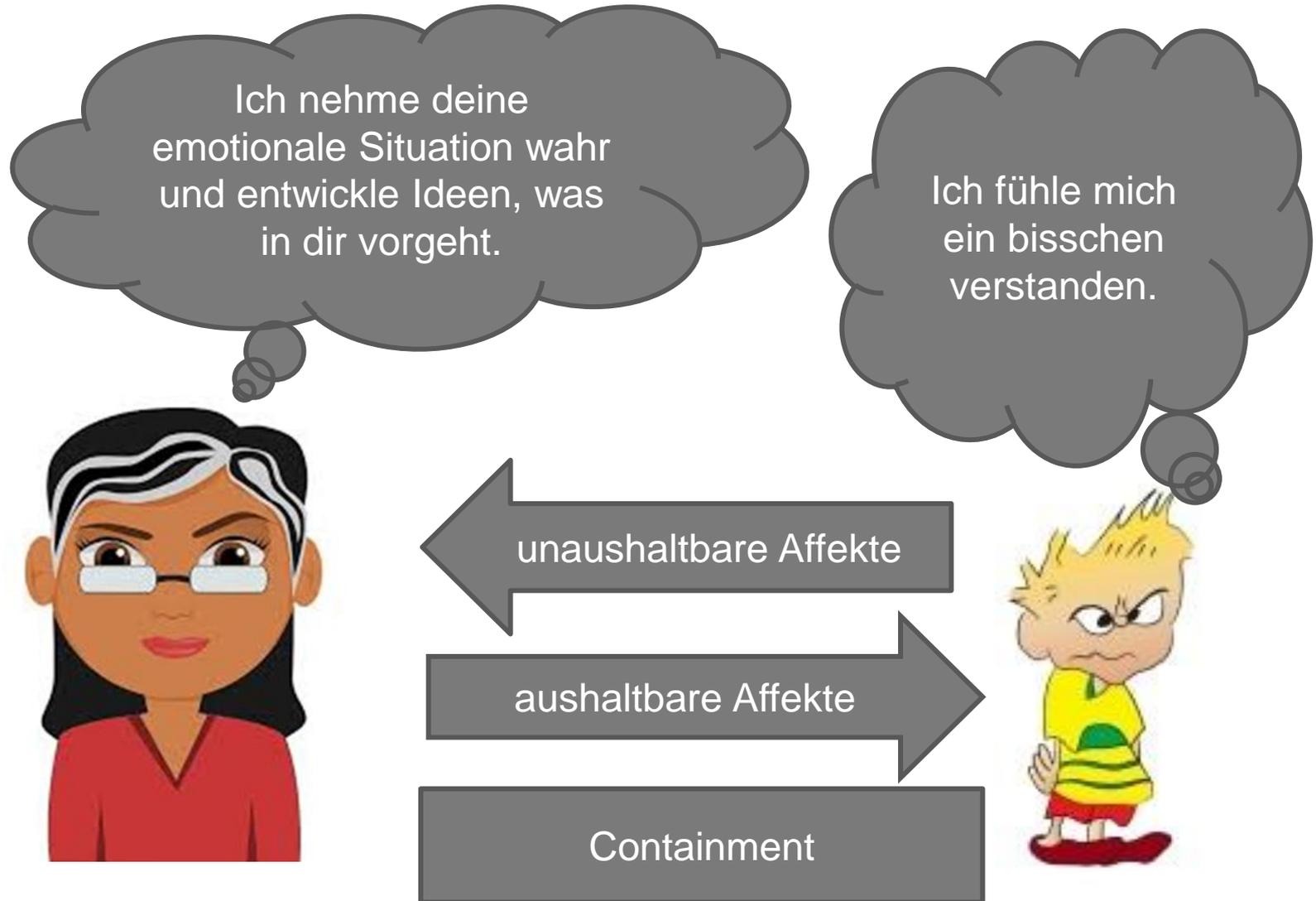
- Jedes Verhalten ist für das Kind subjektlogisch.
- Besonders stark beeinflussen Ängste, erlittene Not oder nicht gestillte Nähewünsche das Verhalten.
- Annahme des „guten Grunds“ durch die Pädagog*innen entlastet diese, führt zugleich zu einer haltenden Beziehung.
- Die Haltung kann im Team geübt werden: „xy macht das, weil...“.

SUBJEKTLOGIK



Die Kinder sind nicht unnormal,
sondern sie reagieren völlig
normal auf hoch gestörte
Entwicklungsbedingungen.

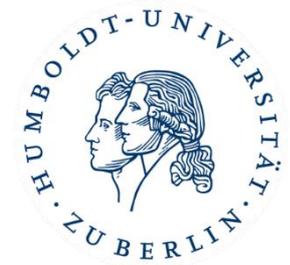
GELINGENDE BEZIEHUNGEN



AUFTRAG DER PÄDAGOGIK?

- **In der Heimerziehung sind die Kinder und Jugendlichen in langfristige Beziehungen eingebunden.**
- **Dies ermöglicht emotionale und soziale Stabilisierung.**
- **Die pädagogische Arbeit findet im Hier und Jetzt, nicht in einem Durcharbeiten statt.**
- **Ziel ist ein Fördernder Dialog, der die Kernkonflikte im Rahmen der aktuellen Beziehung bearbeitbar werden lässt.**

HERAUSFORDERUNGEN



Professiona- lisierung

Reflexive
Professionalität

Fallverstehen

Selbstreflexion

Strukturen

Sicherheit

Transparenz

Kontinuität

Kooperation

Jugendhilfe

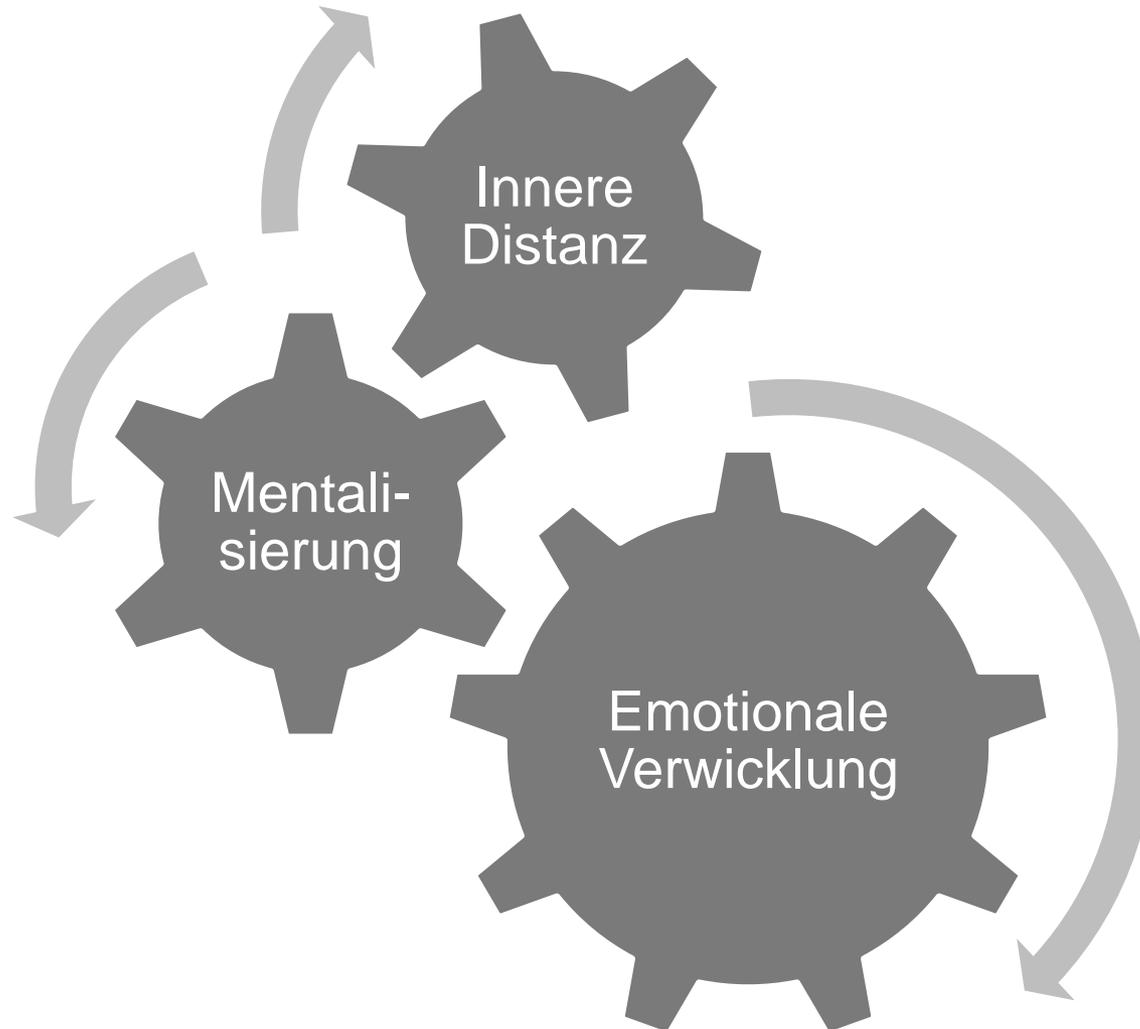
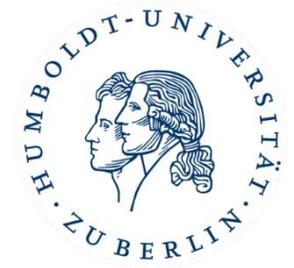
Therapie

Beratung

Schule

Elternhaus

PROFESSIONELLE NÄHE UND DISTANZ



VERSTEHEN UND NICHT- VERSTEHEN: PRAKTISCH

Objektive
Informationen:
Biografische
Informationen,
aktuelle
Lebenssituation,
Verhalten

Subjektive
Information:
Was könnte
hinter dem
Verhalten stehen
(inkl.
Perspektivüber-
nahme)?

Szenische
Informationen:
Was macht die
Arbeit mit diesem
Kind mit Ihnen?

Ableitung von Handlungsmöglichkeiten

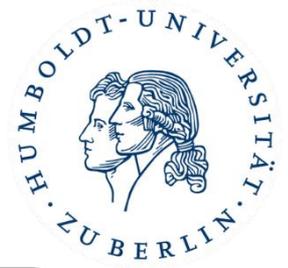
STRUKTURELLE FRAGEN - SICHERE ORTE



**Wie können pädagogische Settings
so sicher wie möglich werden?**

**Wie kann so viel Unsicherheit wie
nötig ausgehalten werden?**

SICHERE ORTE



1

- Zuverlässige Beziehungen
- Kontinuität, Rituale, „warmherzige Zuwendung“

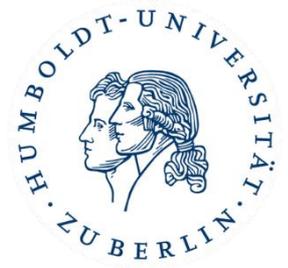
2

- Transparenz über die Dauer des Angebots
- Vermeidung von nicht vorbereiteten Abbrüchen

3

- Räumliche Klarheit, Übersichtlichkeit
- Strukturiertheit und Flexibilität
- Rückzugsorte

INSTITUTIONELLE RAHMUNGEN



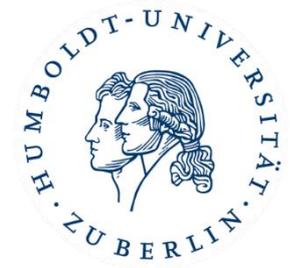
Beziehung vor
Methode.

Haltung vor
Handlung.

Verstehen vor
Agieren.

Unsicherheit
aushalten.

BEDARFE VON FACHKRÄFTEN

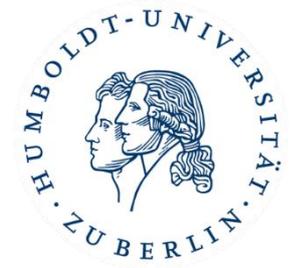


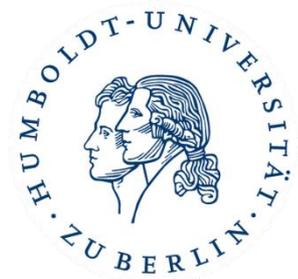
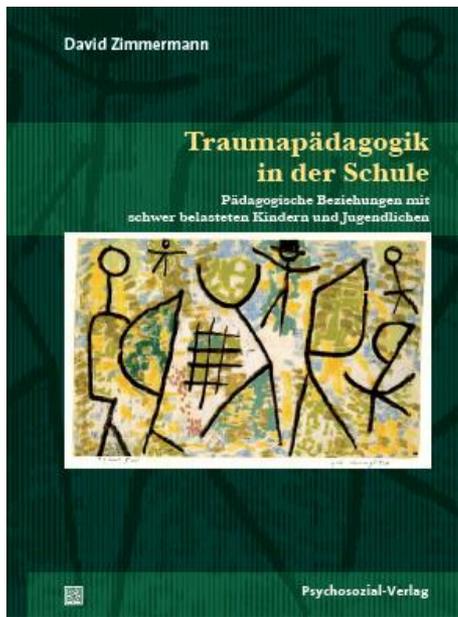
Bestätigung von
Unsicherheit

Anerkennung der
Leistungen

Flexibilität im
Umgang mit Regeln

WAS FACHKRÄFTE NOCH BRAUCHEN...





**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.**

Ich freue mich auf die Diskussion.